



S91143/27-PMVD/2021

9. April 2021

Herrn
Präsidenten des Bundesrates
Parlament
1017 Wien

Die Bundesräte Schumann, Genossinnen und Genossen haben am 9. Februar 2021 unter der Nr. 3840/J-BR an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Was tun, wenn das Internet zerreißt?“ gerichtet. Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu 1, 5 bis 9, 12, 13 und 17 bis 20:

Da diese Fragen primär nicht den Vollziehungsbereich des Bundesministeriums für Landesverteidigung (BMLV) betreffen, ersuche ich um Verständnis, dass eine Beantwortung dieser Fragen nicht möglich ist.

Zu 2 und 3:

Da das BMLV nicht am Projekt ISIDOR beteiligt ist, können diese Fragen nicht beantwortet werden.

Zu 4, 10 und 11:

Ich ersuche um Verständnis, dass detaillierte Angaben Rückschlüsse für potentielle Angriffe zuließen und deshalb im Hinblick auf die Geheimhaltung im Interesse der umfassenden Landesverteidigung (Art 20 Abs. 3 B-VG) nicht möglich sind. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass die Arbeitsgruppe „UNSER HEER“ im BMLV derzeit die Grundlagen einer Neuausrichtung des ÖBH auf breiter und valider Basis erarbeitet. Unter anderem befasst sie sich mit den Themenbereichen „Autarkie militärischer Infrastruktur“ und „Beitrag des ÖBH zur gesamtstaatlichen Resilienz in einem Blackout-Szenario“. Die Herstellung der Autarkie in den Bereichen elektrische Energie-, Wärme-, Wasser-, Betriebsmittel-, Verpflegs- und Sanitätsversorgung für mindestens 14 Tage wird 2021 im Rahmen eines Fünf-Jahres-Phasenplans Schritt für Schritt umgesetzt werden. Investitionen in den Bereichen Miliz, Cybersicherheit, ABC-Abwehr, Sanität, Terror und Katastrophenschutz sind weitere

Beiträge zum Thema Reaktionsfähigkeit und Autarkie im Rahmen eines Blackout-Szenarios.

Zu 14:

Das BMLV ist in der Lage, im eigenen Aufgabenbereich die Kommunikation in einer Krise aufrechtzuerhalten und mit diesen Mitteln auch im Rahmen einer Assistenzleistung einen punktuellen, aber wesentlichen Beitrag, als strategische Reserve der Republik, beizutragen. Das Planen, Errichten und Betreiben einer darüber hinausgehenden Kriseninfrastruktur fällt nicht in die Verantwortung meines Ressorts.

Zu 15:

Hiezu ist anzumerken, dass analoge Funkgeräte – nach technischer Betrachtung – bereits seit Jahrzehnten nicht mehr standardmäßig produziert werden. Funkgeräte im Sinne von einem vollkommen autarken Betrieb, aber in digitaler Technologie, zählen zur Standardausrüstung aller Armeen und auch des ÖBH. Die Soldatinnen und Soldaten im ÖBH werden zur Bedienung und Sprachübertragung der Funkgeräte ausgebildet. Fernmeldesoldaten und Kadersoldaten sind zusätzlich zur Datenübertagung qualifiziert. Mehrere tausend Funkgeräte in unterschiedlichen Frequenzbändern stehen dazu zur Verfügung.

Zu 16:

Nein. Im Hinblick darauf, dass auch der Morsebetrieb von elektrischer Energie abhängig ist, erübrigt sich eine Fortführung und Handhabung dieser veralteten Technologie.

Mag. Klaudia Tanner

